

INFORMATIONEN ZUR ABFASSUNG VON BAKKALAUREATS- UND MASTERARBEITEN

von Rupert Wimmer

Version 1.4 vom 24. August 2017

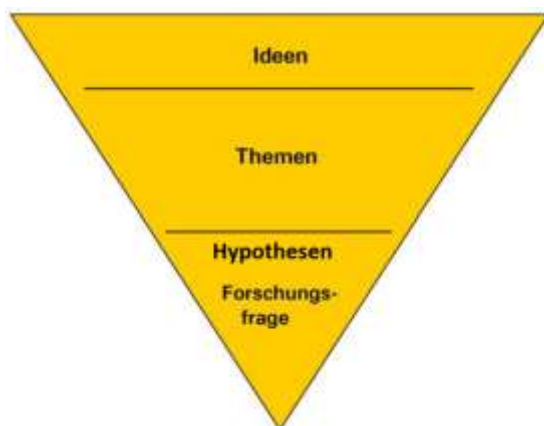
Inhalt

1	Vorbereitung bzw. Planung einer Bakkalaureats- und Masterarbeit.....	1
2	Gliederung der Arbeit	2
3	Unterschiedliche Arten des Zitierens	7
4	Sprachlich- stilistische Hinweise	9
5	Hinweis zu Plagiarismus.....	11

1 Vorbereitung bzw. Planung einer Bakkalaureats- und Masterarbeit

Wie komme ich zu meinem Thema? -> **Kontaktnahme und erstes Informationsgespräch, gefolgt von der Formulierung des zu bearbeitenden Forschungsproblems (Arbeitstitel)**

Ausgehend von ersten **Ideen** erfolgt die Fokussierung auf einen bestimmten **Themenbereich** (Themen). Sobald dieser feststeht, soll über aktuelle wissenschaftliche Literatur herausgefunden werden, wo der Ansatzpunkt der Arbeit liegen könnte: Entweder wird meist eine **Forschungslücke** (etwas noch nicht „Untersuchtes“) gefunden, oder ein **Thema** wird aus einer neuen Perspektive betrachtet. Um das Thema einzugrenzen und damit bearbeitbar zu machen, **MÜSSEN** immer beantwortbare **Forschungsfragen** bzw. **Hypothesen** formuliert werden !



Die **Gesamtidee** wird also in **Themen** zerlegt und dann werden **Forschungsfragen** bzw. **Hypothesen** formuliert

Erstellen Sie **möglichst früh** ein vorläufiges **Inhaltsverzeichnis** der Arbeit!

Auf diese Fragen soll ich Antworten haben ! Sind für die Ermittlung von Einzelheiten der Arbeitsdurchführung wichtig!

- Wie lange dauert eine Analyse?
- Wie lange dauert Einarbeitungsdauer für bestimmte Abläufe / Methoden?
- Welche Geräte und Materialbedarf sind notwendig?
- Was ist an Betreuung zu erwarten? Wer hilft mir bei den Arbeiten?

Die Planung der Hauptuntersuchung

- Welche Art von Daten werden erhoben? (**nominale** (z.B. männlich, weiblich); **ordinale** (z.B. gering- mittel - stark), **metrische** (Zugfestigkeiten, Quellungswerte,...))
- Welche **statistischen Methoden** passen für meine Daten, damit meine Hypothesen „prüfbar“ sind (annehmen, ablehnen)? (ANOVA mit Post-Hoc, t-tests, ...)
- Welcher **Stichprobenumfang** ist zu wählen?
- Welche **Statistik-Software** (SPSS, Excel, R,..) ?

Die Literatursuche

- Google Scholar, ResearchGate, Web of Science
- Universitätsbibliothek, Institutsbibliotheken
- Anlegung einer Literaturkartei / Literaturverwaltung mit Endnote, Citavi, Mendeley, Zotero, siehe <http://www.boku.ac.at/bib/themen/literaturverwaltung/>

2 Gliederung der Arbeit

Inhaltsverzeichnis: enthält Überschriften der Kapitel mit Seitenzahlen. In der Regel reichen 3 **Gliederungsebenen** nach dem dezimalen System (3, 3.1, 3.1.1).

Kurzfassung / Abstract: in Deutsch und in Englisch; soll **Zielsetzung, Methodik** sowie die **wichtigsten Ergebnisse und Schlussfolgerungen** zusammenfassen. Also nicht lediglich eine Angabe darüber, was in der Arbeit gemacht wurde!

1. Einleitung

Die Einleitung führt ausgehend von einer **Literaturübersicht**, in der **jede Aussage durch Literaturquellen belegt** wird (siehe Kapitel 3 „Technik des Zitierens“), um damit den Stand der Forschung zu den in der Arbeit behandelten Fragestellungen darzustellen. Die Fragestellungen (Forschungsfragen, Hypothesen) der Arbeit sind am Ende der Einleitung präzise zu formulieren. Diese werden in den Kapiteln *Ergebnisse* bzw. *Diskussion* wieder aufgegriffen.

- Einführung in den Problembereich. **Worum geht es eigentlich?**
- (Knappe) Darstellung des Kenntnisstandes zum Gesamtthema (*state-of-the-art*)
- Die Einleitung hat den Zweck, auf die jeweilige Forschungsfragen **hinzuleiten**, dh. Sie soll aufzeigen, wo die „**Lücke**“ ist, die es mit der Arbeit zu schließen gilt. Die Einleitung führt zu den **Forschungsfragen / Hypothesen** hin, die in der Arbeit **konkret** behandelt werden.
- Das heißt: **keine** Abhandlungen über Wissensgebiete; keine „skriptenhaften“ Darstellungen.
- Die Forschungsfragen bzw. Hypothesen werden am **Ende der Einleitung** formuliert, also vor dem Kapitel „Material und Methoden“.
- **Hypothesen** (Behauptungssätze): Aus dem Gesamtthema werden Hypothesen abgeleitet / formuliert, die dann Anhand der erhobenen Daten geprüft werden, d.h. dann „angenommen“ oder „abgelehnt“ werden (mit einem statistischen Prüfmodell – signifikant, nicht-signifikant).

- **Forschungsfragen:** Es werden mehrere Forschungsfragen formuliert. Es können auch Hauptfragen mit je 2-4 Teilfragen formuliert werden. Jede Teilfrage muss separat beantwortbar sein.

2. Material und Methoden

Hier werden **Probenmaterial, Versuchsanordnung, Versuchsmethoden** sowie **statistische Auswertung** exakt beschrieben.

- Beschreibung des **Versuchsmaterials** (Proben), Type, Herkunft, Hilfsstoffe, etc.
- Durchgeführte **Behandlungen, technologische Prozesse, Herstellungsverfahren, verwendete Analytik, Datenaufnahme**
- **Statistischer Versuchsplan** und **Art der Datenauswertung** (statistische Verfahren, Prüfmodell der Hypothesen).
- Beschreibung muss so ausgeführt sein, dass jede Person die Versuche **wiederholen** könnte (*Intersubjektive Nachvollziehbarkeit*).

3. Ergebnisse

Im Ergebnisteil wird mitgeteilt, was gefunden wurde, um die in der Einleitung formulierten **Fragestellungen** (Forschungsfragen, Hypothesen) beantworten zu können. Quantitative Befunde werden in **Tabellen** und **Abbildungen** (Diagrammen) dargelegt.

- Hier werden die **objektiven** (tatsächlich erhobenen) Daten/Ergebnisse („nüchtern“) dargestellt, **ohne** persönliche Wertungen.
- Soll einen **gut nachvollziehbaren** und **verständlichen** Aufbau haben; der **logische Zusammenhang** steht im Vordergrund (weniger der zeitliche); i.d.R. den gestellten Forschungsfragen folgend.
- Quellenverweise auf andere Arbeiten gehören **nicht** in den Ergebnisteil ! **Also keine Zitate !**
- Tabellen und Abbildungen müssen **selbständig** lesbar sein. Im Text auf **jede** Tab./Abb. verweisen.

Ad Tabellen und Abbildungen (Grafiken): diese müssen **unabhängig** vom sie umgebenden Text aussagekräftig sein. Alle Spalten bzw. Achsen müssen so **beschriftet** werden, dass sie einen gedanklichen Nachvollzug der Aussage ermöglichen, insbesondere müssen **Abkürzungen** in einer **Legende** erläutert werden. **Tabellen** haben Unterschriften oder Überschriften, **Grafiken** immer Unterschriften. Grafiken und Tabellen stellen keine "Illustrationen" dar, sondern haben immer den Zweck, einen **Sachverhalt** ausführlicher oder verständlicher **darzustellen**. Prüfen Sie daher immer, ob überhaupt eine Tabelle oder eine Grafik **notwendig** ist, und ob nicht vielleicht die darin enthaltene Aussage einfacher in einigen Sätzen dargelegt werden kann. **Keinesfalls** sollten Tabellen und Grafiken eine Wiederholung der textlichen Darstellung enthalten, sondern weisen Sie im entsprechenden Text auf die Kernaussage der Abbildung oder der Tabelle hin. Insbesondere bei der Darstellung von Detailergebnissen überlegen Sie immer, ob diese nicht besser in einem **Anhang** zur Arbeit aufgehoben sind. Von anderen AutorInnen übernommene Darstellungen sind als Zitate in der üblichen Weise zu kennzeichnen.

4. Diskussion

In der Diskussion soll gezeigt werden, **wie gut in Zusammenhängen gedacht und argumentiert wird!** Dieses Kapitel gibt letztlich die **Antworten auf die in der Einleitung gestellten Fragen / Hypothesen**. In der Diskussion sollen die **gewonnenen Ergebnisse analysiert und mit der Literatur verglichen** werden. Hierbei ist herauszuarbeiten, **was erreicht wurde und was nicht**. Wurden die Hypothesen aus der Einleitung **bestätigt** oder **widerlegt**?

- Hier tritt der Autor / die Autorin **wertend, interpretierend** und damit **subjektiv** auf (kein Freibrief für wilde Spekulation).
- Das Wörtchen „Ich“ soll vermieden werden. Besser „Meines Erachtens“, „Der Autor ist hier der Ansicht....“ o.ä.
- Jeweils **knappe Herausstellung** der wichtigsten Ergebnisse, gefolgt von einer Diskussion des Teilergebnisses, unter Zitierung von Literatur.
- Stets **Bezug** nehmen auf die eingangs gestellten Forschungsfragen/Hypothesen.
- **Kritische Beurteilung** der eigenen Versuchsergebnisse - hier fragt sich der Autor / die Autorin:
 - o Werden die **Hypothesen** aus dem Kapitel „Einleitung“ bestätigt oder abgelehnt?
 - o Unregelmäßigkeiten bei der Versuchsdurchführung: Meßfehler, Probleme mit Geräten, -verfahren, Witterung
- **Vergleich** mit Ergebnissen aus anderen Untersuchungen bzw. kritische Bewertung der eigenen und fremden Ergebnisse.
- Welche **Vertrauenswürdigkeit** besitzen die Ergebnisse? Literatur wird zitiert. Eine Anknüpfung an Literaturzitate aus Kapitel 1 ist deshalb unvermeidlich.
- „Ergebnisse“ und „Diskussion“ **können (eher als Ausnahme)** auch in einem Kapitel zusammen dargestellt werden. Hier muss sprachlich stets klar sein, was das eigene Ergebnis und was Diskussion (Vergleich mit Literatur) ist.

5. Schlussfolgerungen

Als Fazit der ganzen Arbeit werden die Ergebnisse **hier betont bzw. bewertet**. Die Schlussfolgerungen **deuten und gewichten** die Ergebnisse und leiten aus ihnen Konsequenzen ab. Sie enthalten oft Empfehlungen für neue Untersuchungen auf dem Arbeitsgebiet.

- Wieweit sind die Ergebnisse für die **Praxis** anwendbar?
- Wo sollte **weitergearbeitet** werden? Erwies sich der Arbeitsansatz als brauchbar?

6. Literaturverzeichnis

Zitierte Literatur im Text ist im Literaturverzeichnis **vollständig** aufzuführen. Die Arbeiten sind alphabetisch nach dem Namen der Autoren, mehrere Arbeiten eines Autors zusätzlich chronologisch aufsteigend zu ordnen. Zunächst werden jene Arbeiten, in denen der Verfasser alleiniger Autor ist, angegeben, danach folgen Arbeiten des Autors, in denen dieser an erster Stelle mit einem weiteren Autor genannt wird; danach Arbeiten, in denen er an erster Stelle mit mehreren Autoren aufgeführt ist.

Wie mache ich Zitate richtig?

Aufbau des Zitates: Für die Verwendung von Satzzeichen (Punkt, Komma, Doppelpunkt) gibt es keine festen Regeln. **Es gilt jedoch: so viel wie nötig, so wenig wie möglich und das gewählte Format dann konsequent umsetzen!** Es ist also darauf zu achten, dass eine einheitliche Schreibweise und Reihung eingehalten wird!

Zeitschriftenartikel:

Autor/Autoren, Anfangsbuchstaben der/des Vornamen/s (entsprechende Angaben für Koautoren) (Erscheinungsjahr): Titel [Deutsche Übersetzung fremdsprachiger Titel (nicht Englisch u. Französisch) in eckigen Klammern]. Name der Zeitschrift Jahrgang (evt. Heftnummer): Seitenzahlen [Sprache].

Wimmer, R., Lucas, B. N. (1997): Comparing mechanical properties of secondary wall and cell corner middle lamella in spruce wood. IAWA Journal 18(1): 77-88.

Journal-Namen können in Bakk/Masterarbeiten also ausgeschrieben oder (besser) richtig abgekürzt werden. Die richtigen Abkürzungen der Zeitschriftennamen sind der „Web of Science“ Liste zu entnehmen:

https://images.webofknowledge.com/images/help/WOS/A_abrvit.html

Wimmer, R., Lucas, B. N. (1997): Comparing mechanical properties of secondary wall and cell corner middle lamella in spruce wood. IAWA J 18(1): 77-88.

weitere Beispiele:

Wimmer, R. (2002): Wood anatomical features in tree-rings as indicators of environmental change. Dendrochronologia 20(1-2): 21-36.

Thyssel, D.R., Carey, A.B. (2001): Manipulation of density of *Pseudotsuga menziesii* canopies: preliminary effects on understory vegetation. Can J For Res 31: 1513-1525.

Hansmann, C., Deka, M., Wimmer, R., Gindl, W. (2006): Artificial weathering of wood surfaces modified by melamine formaldehyde resins. Eur J Wood Wood Prod 64(3): 198-203.

Bei fremdsprachigen Artikeln (**nicht** englisch oder französisch):

Dyrenkov S.A. (1966): [Struktur der Fichtenbestände im südwestlichen Teil der Vycegodsko-Mezenskaja-Ebene]. Bot Zum 51: 1149-1156 [in Russisch].

Sammelwerke (Buch, Tagungsband):

Autor (wie bei Zeitschriften) (Erscheinungsjahr): Titel des Artikels. In: Herausgeber (Hrsg.): Buchtitel. [optional: Verlag] Erscheinungsort: Seitenzahlen (des Artikels), (oder Gesamtseitenzahl des Buches).

Evers, F.H., Gussone, H.-A. (1991): Ernährung und Düngung der Fichte. In: Schmidt-Vogt H. (Hrsg.): Die Fichte, Bd. 11/3. Hamburg u. Berlin: 524-599.

Lindemann, R., Yochelson, E.L. (1994): Redescription of *Stylolina* (Incertae Sedis) - *Styliolina fissurella* (Hall) and the type species *S. nucleata* (Karpinsky). In: Landing, E. (Ed.): Studies in stratigraphy and paleontology in honor of D.W. Fisher. - New York State Museum, New York, Bull 481: 149-160.

Taylor, T.N. (1981): Paleobotany: An introduction to fossil plant biology. McGraw-Hill Book Co., New York, 589 S.

Sie möchten Beiträge aus dem Internet zitieren:

Online-Dokumente und Internetseiten sind zwar schneller verfügbar, aber eben gerade deshalb meist weniger wertvoll - es fehlt das Gütesiegel bzw. das Review-Verfahren eines wissenschaftlichen Verlages.

Grundsätzlich gelten hier **dieselben Regeln** wie beim Zitieren aus Büchern und Zeitschriftenartikeln:

- Es müssen **Autor(en)**, **Jahr**, sowie der **Titel** der Seite bzw. des Dokumentes angegeben werden.
- Anstelle von Ort und Verlag wird die **URL** (d.h. die „Internet-Adresse“) angegeben.
- Da Internetseiten ihre Inhalte häufig wechseln wird am Ende der Literaturangabe in Klammern das **Datum** des letzten Seitenaufrufs (eingesehen am....; aufgerufen am...) angegeben.
- Wenn **keine Autoren** angegeben sind, sollte stattdessen zumindest die **Institution** angegeben sein, die die Webseite betreibt.
- Wenn **kein Jahr** der Veröffentlichung angegeben ist, wird stattdessen (o.J.) für „ohne Jahresangabe“ geschrieben.

Beispiele:

Deutsche Gesellschaft für Geographie (o.J.): Was ist Geographie?
http://www.geographie.de/geographie_kurz.htm [Eingesehen am 10.05.2016]

Jansen-Verbeke, M., Vanneste, D. (2010): South Africa: Spatial Transformation in the Post-Apartheid Era. <http://www.kuleuven.ac.be/admin/du/niv3p/du-i33.htm> [Eingesehen am 04.11.2013]

Schwaiger, M., Locarek-Junge, H. (1998): Recognizing Customer Retention Possibilities by Electronic Banking, In: Financial Services Journal Online, No. 11, 1998,
<http://fsc.fsonline.com/fsj/archive/110198schw.html> [Stand: 07.10.1999].

Weitere Hinweise zu Formen von Internetziten siehe Kapitel 3 !

7. Anhang

Rechenbeispiele, umfangreiche Tabelle, Belege für das methodische Vorgehen, Rohdaten, evt. Computerausdrucke.

3 Unterschiedliche Arten des Zitierens

- A) Der Regelfall ist, dass **fremde Texte in eigenen Worten zusammengefasst** (*paraphrasiert*) werden. Nur Fachbegriffe sollten dabei erhalten bleiben, alle anderen Ausdrücke werden **in eigene Worte** übergeführt.
- B) Das **wörtliche Zitat wird in Ausnahmefällen** verwendet, wenn der genaue Wortlaut für die Argumentation gebraucht wird. Hier sind „Zitatbeginn und -ende“ durch Anführungszeichen zu kennzeichnen. Wird im wörtlichen Zitat etwas weggelassen, so wird diese Stelle mit 3 Punkten in eckigen Klammern markiert [...].
- C) **Verweise:** Ein Verweis gibt Quellen an, in denen Ähnliches dargestellt ist oder bei denen es sich um weiterführende Literatur handelt. Angaben wie „vgl.“ oder „siehe auch“ bzw. „s. a.“ sind nicht nötig.

Die gemessene Farbveränderung ist jener von Buche vergleichbar (Röhrig et al. 2006, Teischinger et al. 2012).

- D) **Zitat im Zitat** (übernommenes Zitat): wird in Ausnahmefällen (!) verwendet, wenn sich die entsprechende Quelle nicht finden lässt, aber eine sekundäre Quelle gefunden wurde, in der sie zitiert ist. Dann wird folgendermaßen zitiert:

Watt (1919, zitiert nach Ellenberg & Leuschner 2010).

- E) Zitate aus veröffentlichten Arbeiten sind im Text mit **Autorennamen und Erscheinungsjahr** der Arbeit zu belegen (*Namen-Datum-System*). Nie abgekürzte Vornamen mit anführen! Die Angaben werden **in Klammern** gesetzt.

Einige Autoren (Konnerth & Barnes 1985, Ellenberg et al. 1986, Ellenberg 1992) wiesen darauf hin...

- F) Werden **Autoren im Textzusammenhang** erwähnt, ist nur die Jahreszahl in Klammern anzugeben:

Kimmins (1997) hat gezeigt ...

Mayer et al. (1993) haben gezeigt...

- G) Wird eine Arbeit von **mehr als zwei Autoren** zitiert, ist nur der erste Name, gefolgt von **et al.**, im Text anzugeben (im Literaturverzeichnis sind **alle** Autoren aufzuführen!). Das Kürzel **et al.** ist eine Abkürzung für den lateinischen Begriff *et alii* (Maskulinum) bzw. *et aliae* (Femininum) und heißt übersetzt „und andere“.

Collet et al. (2001) zeigten ...

- H) Werden **mehrere Autoren an derselben Textstelle** zitiert, so sind sie chronologisch aufsteigend zu ordnen. Werden mehrere Arbeiten eines Autors desselben Jahres zitiert, so sind diese durch ein Suffix (a, b etc.) am Erscheinungsjahr zu kennzeichnen.

Hofer (1979a, b) wiesen nach ...

- I) **Mündliches Zitat**, z.B. Telefonate oder ein persönliches Gespräch:

Der Bootsverkehr auf den Kanälen rund um Salzburg hat deutlich zugenommen (Müller 1994, mündl. Mitt.).

Im Literaturverzeichnis schaut das dann so aus:

Müller, U. (1994): mündliche Mitteilung vom 01.04.1994.

- J) Statt einer Erwähnung im Literaturverzeichnis kann man eine solche Quellen auch als **Fussnote**¹ auf der jeweiligen Seite angeben:

¹*Persönliche Mitteilung von Ulrich Müller vom 1.4.1994*

K) Zitieren eines unbekanntem (anonymen) Autors

Sind weder der Autor noch der Herausgeber eines Werkes bekannt, erfolgt die Auflistung unter „Anonymous“. Dies gilt jedoch nicht für Internetseiten, die ohne Autorengabe nicht in das Literaturverzeichnis aufgenommen werden

Solche Zitate werden mit **Anonymous** gekennzeichnet und sind im Literaturverzeichnis alphabetisch einsortiert.

Es zeigte sich, dass der Preis unter diesen Umständen weiter ansteigt (Anonymous 2004).

Im Literaturverzeichnis steht dann:

Anonymous (2004): Die Preisgestaltung unter schwierigen Bedingungen. Mitt. d. Gesellschaft f. Agrarökonomie 34: 21-22.

L) Zitieren aus dem Internet

Bei Quellen aus dem Internet orientiert man sich an Zitierregeln gedruckter Veröffentlichungen, d.h. die Angaben von Autor, Titel, Jahr und natürlich die URL (statt Verlag) sind von Relevanz. Die URL wird im Literaturverzeichnis angegeben, nicht im Text. Siehe auch Hinweise in Kapitel 1 zu Internetziten im Literaturverzeichnis!

Problemfälle:

- *) Wenn **Kein Autor** verfügbar, dann **zumindest die Institution** zitieren:

Wie zitiere ich das im Text?

Der Zusammenhänge werden vor allem bei unterschiedlichen Bildungsstandards deutlich (Deutsche Gesellschaft für Geographie, 2006).

Wie zitiere ich das im Literaturverzeichnis?

Deutsche Gesellschaft für Geographie (Hrsg.) (2006): Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss. http://www1.ku-eichstaett.de/hp/bildungsstandards_geographie.End.%2005.04.06.pdf [Abgerufen am 02.05.2016]

*) Wenn **kein Autor** und **keine Institution**, dann **Titel** mit **Anführungszeichen** angeben:

Wie zitiere ich das im Text?

Der Zusammenhang zu Überflutungen wird in einer aktuellen Studie gezeigt („U.S. flood risk could be worse than we thought“, 2015).

oder

Der Artikel „U.S. flood risk could be worse than we thought“ (2015) beschreibt die...

Wie zitiere ich das im Literaturverzeichnis?

U.S. flood risk could be worse than we thought (2015). <http://time.com/3973256/flooding-risk-coastal-cities/> [abgerufen am 22.4.2016]

Darf ich auch **Wikipedia-Beiträge** zitieren?

Wikipedia-Artikel sind in wissenschaftlichen Arbeiten nicht zitierfähig! Wikipedia kann allenfalls für eine erste Orientierung bzw. als Wegweisung nützlich sein, erfüllt aber keinesfalls die wissenschaftlichen Standards, v.a. im Hinblick auf Zuverlässigkeit und Qualität der Inhalte!

4 Sprachlich- stilistische Hinweise

Präteritum (Mitvergangenheit) vs. Perfekt (Vergangenheit)

Die Mitvergangenheit ist im Deutschen die typische Zeitform, um etwas in geschriebener Form zu erzählen (meist in Romanen). In einer wissenschaftlichen Arbeit verwenden wir allerdings eher das **Perfekt**, um über etwas Vergangenes zu berichten, da nicht *erzählt*, sondern etwas *dargestellt* wird.

Häufig findet sich auch ein Sonderfall des historischen Präsens. Es ist beispielsweise gängig, anstelle von „*Goethe schrieb in seiner Farbenlehre...*“ den **Präsens** („Goethe schreibt...“) zu verwenden. Das geschieht auch, wenn auf Sekundärliteratur verwiesen wird (also nicht: „Konnerth et al. (2016) formulierte ein mathematisches Modell für die Druckmessung...“, sondern: „Konnerth et al. (2016) formulierten...“). Dies erscheint vielleicht unlogisch, es drückt aber aus, dass die Ideen und Ansichten dieser Personen aktuell sind.

- wissenschaftliche Sprache verwenden, d.h. **distanziert – neutral – sachlich**
- Aussagen stets anhand von Quellenangaben bzw. wissenschaftlicher Argumentation **belegen**
- Eine sehr beliebte Methode, um das „ich“ zu umgehen, sind **Passivformen**. Bei ihnen kann der Agens vernachlässigt werden. Beispiel: "Im letzten Kapitel habe ich die verschiedenen Aspekte dargestellt". Besser: "Im letzten Kapitel wurden die verschiedenen Aspekte dargestellt."
- Aktivsätze mit dem Pronomen „**man**“ als Subjekt (sparsam verwenden!)
Unpersönliche Formulierungen mit dem Ersatzsubjekt „es“ (ebenfalls sparsam verwenden!)
- **Aktivischer Stil**: Beispiel: Mit den Lehrkräfte entwickeln Schulprogramme – nicht: Schulprogramme werden von Lehrkräften entwickelt.

- **Substantivierungen vermeiden** Bsp.: Holzproben wurden bei normalen Bedingungen geprüft– nicht: Es ergab sich die Prüfung der Holzproben bei normalen Bedingungen.
- **Schachtelsätze** vermeiden

Vermeiden Sie Ausschmückungen (Adjektiva, Ausschmückungen, Füllsel) und persönlich gefärbte Bewertungen. Vor allem: Beschreiben Sie **nicht, was sie tun**, sondern **tun sie es**. **Keine** Formulierungen verwenden, wie:

"Ich fasse die bisherige Literatur zusammen ..."

"Ich werde in diesem Kapitel beschreiben, wie ..."

"Ich habe in der Literatur gefunden, dass ..."

"Bekanntlich wissen wir alle, dass ..."

"Ich habe bis jetzt die Literatur zitiert und werde nun meine eigenen Ergebnisse darstellen."

Formulierungen **üben und variieren**, vor allem beim Zitieren von Aussagen anderer AutorInnen. Hier Beispiele für **textliche Variation**:

- Wie Foppa (1972) feststellte, gibt es in Indien keine Gummibären, da diese Gelatine enthalten und somit heilig sind.
- Foppa (1972) zeigte in einer Studie, dass Inder keine Gummibärchen kaufen, da diese Gelatine enthalten und somit heilig sind.
- In einer Untersuchung von Foppa (1972) zeigte sich die Ablehnung der Inder von Gummibärchen, da diese Gelatine enthalten und somit heilig sind.
- Nach Foppa (1972) essen Inder keine Gummibärchen, da diese Gelatine enthalten und somit heilig sind.
- Inder essen keine Gummibärchen, da diese Gelatine enthalten und somit heilig sind (Foppa 1972).
- Nach den Ausführungen von Foppa (1972) essen Inder keine Gummibärchen, da diese Gelatine enthalten und somit heilig sind.

Weitere Beispiele:

- Der Forschungsbericht von Grabner (1994) zeigt eindrucksvoll, dass...
- Teischinger und Gindl (2005) machen auf relevante Nachteile dieser Technik aufmerksam...
- Müller (1995, 1997) weist explizit darauf hin, dass die Biegefestigkeit mit zunehmendem Alter der Holzproben abnimmt.
-gerade in dieser Zielgruppe wird dieses Phänomen häufig beobachtet (Hofmann & Thonhauser 2002).
- ...wie Riffert und Paschon (2005) feststellten.
- Verschiedentlich wurde betont (Hascher 2003, Mayring & von Rhoeneck 2004), dass....
- ...wie Wetzl et al. (2004) kritisch bemerkten.
- In den Beiträgen zur vergleichenden Werkstoffforschung (Haider, 2002a; 2002b) wird deutlich,....
- Wie bereits von mehreren WissenschaftlerInnen diskutiert, muss der Zusammenhang zwischen Emotion und Lernen noch präzisiert werden (Astleitner 2000, Eder 1986, Hascher 2002).

Leitfragen zum Sprachstil (aus Jakob, N. (2010): Die Kunst des Einfachen: Zehn Vorschläge für einen guten wissenschaftlichen Schreibstil. *Fachjournalist* 2/2010: 16-21).

- Was will ich dem Leser sagen?
- Was ist meine Botschaft?
- Verstehe ich mich selbst, nachdem ich meine Gedanken aufgeschrieben habe?
- Passt meine Formulierung zu meinen Gedanken?
- Kann mich der gedachte Adressat ohne Schwierigkeiten verstehen?
- Sind meine Argumente klar, einleuchtend und nachvollziehbar?
- Ist der Text sachlich und distanziert?
- Gibt es eine im Einzelfall noch präzisere, treffendere und griffigere Formulierungsalternative als die gewählte?
- Kann ich den Text noch kürzen, ohne den Sinn zu entstellen?
- Kann ich einzelne Wörter (zum Beispiel Adjektive) und Sätze bzw. Halbsätze streichen?
- Habe ich Fremdwörter und Fachbegriffe sparsam und durchgängig gleichförmig verwendet?
- Enthält der Text noch Nominalisierungen, Wortmonster, Übertreibungen, überflüssige Steigerungen, Allgemeinplätze etc., die getilgt werden müssen?
- Habe ich anschaulich genug geschrieben und Beispiele im Text verwendet?

Gendergerechte Sprache

Sich **vorher** für eine Form entscheiden! (Nacharbeiten ist schwierig)

Folgende Formen bieten sich an:

- Generisches Maskulin „Schüler“
- Generisches Femininum „Schülerinnen“
- Groß-I-Schreibung „SchülerInnen“
- Beidnennung „Schüler und Schülerinnen“
- Beidnennung mit Schrägstrich „Schüler/Schülerinnen“
- Substantiviertes Partizip Präsens „Lernende“

5 Hinweis zu Plagiarismus

Bezeichnet die Verwendung der geistigen Arbeit anderer ohne entsprechende Kennzeichnung. Alle Textstellen und Gedanken (auch mündliche Mitteilungen), die von anderen Autoren wörtlich übernommen werden (Originalzitat), müssen durch Anführungszeichen und Zitat (Autor/en , Jahr und Seitenzahl) gekennzeichnet werden. Ebenfalls müssen wörtliche Übersetzungen fremdsprachlicher Texte entsprechend ausgewiesen werden. Von anderen übernommene Abbildungen oder Tabellen sowie bereits anderwärtig genutzte eigene Texte müssen ebenfalls als Zitat gekennzeichnet sein. Die eingereichten Bakkalaureats- und Masterarbeiten werden routinemäßig einer Plagiatprüfung unterzogen.